

**Zeitschrift:** Theologische Zeitschrift  
**Herausgeber:** Theologische Fakultät der Universität Basel  
**Band:** 14 (1958)  
**Heft:** 5

**Endseiten**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Hendrik van Oyen 60jährig

Hendrik van Oyen, Dr. theol., o. Prof. für systematische Theologie (Ethik und Religionsphilosophie) in Basel; Mitglied der Redaktion der «Zeitschrift für evangelische Ethik», feierte am 24. Oktober 1958 seinen 60. Geburtstag. Geboren ist er in Vlissingen, Holland. In Groningen amtierte er als Ordinarius für systematische Theologie. Im Jahre 1947 erhielt er von der Universität Utrecht einen Ruf als Ordinarius für Philosophie, gleichzeitig einen nach Basel als Ordinarius für systematische Theologie (Ethik und Religionsphilosophie). Er akzeptierte die Berufung nach Basel und ist dieser Universität treu geblieben, trotz weiteren Berufungen.

Die Zahl der wissenschaftlichen Publikationen Hendrik van Oyens ist groß. Im Mittelpunkt seines Schaffens steht aber doch die evangelische Ethik. Hier geht er neue Wege.

## **Evangelische Ethik I** Grundlagen.

Die Anwaltschaft des Geistes. Mit einem Sachregister. 228 Seiten, kart., Fr./DM 6.50. Leinen Fr./DM 9.50.

## **Liebe und Ehe** Evangelische Ethik II

Mit einem Sachregister. 393 Seiten, kart., Fr./DM 13.50, Leinen Fr./DM 18.—

Die Ethik, die der Verfasser, Ordinarius für systematische Theologie in Basel, hier vorlegt, ist auf vier Bände berechnet. Es liegen bis jetzt die angezeigten Bände vor. Es sollen noch in sich geschlossene Bände über die Welt der Arbeit und des Staates erscheinen. Der Grundgedanke des ersten Bandes «Anwaltschaft des Geistes» zeigt schon die biblische Grundhaltung des Werkes, das sich sehr betont abseits von allen herkömmlichen philosophischen Fragestellungen der Ethik bewegt. Indem der Verfasser das in der Gegenwart fortwirkende Amt des heiligen Geistes zum leitenden Gesichtspunkt macht, ohne sich doch vom biblischen Grund zu lösen, verhindert er, daß seine Ethik gesetzlich wird. Mit bildhafter Kraft macht er Glaube, Liebe und Hoffnung zu den leitenden Gesichtspunkten seiner Grundlegung der Ethik. Besonders der zweite Teil, die Lehre von der Liebe, läßt diese in allen ihren Formen, nämlich als Liebe der Hingabe (agape), als Liebe der Ordnung (philia) und als Liebe der Erzeugung (eros) zu ihrem Recht kommen, ohne daß abwertende Urteile dazwischentreten.

Der umfangreichere zweite Band beschäftigt sich nun ausführlich mit den Fragen der Liebe und Ehe. In ihm treten die im ersten Band noch gelegentlich zu beobachtenden spekulativen Anwandlungen ganz zurück. Konkret und in menschlicher Aufgeschlossenheit berührt van Oyen auch die verschwiegenen Fragen des Eros und Sexus. Er umgeht auch die Probleme nicht, die leicht als zu harmlos beiseitegelegt werden, z. B. die Frage der Verlobung. Insbesondere hat er für die Grenzfragen des ganzen Bereiches, für die Ehekonflikte ebenso wie für die Frage der künstlichen Befruchtung und der Schwangerschaftsunterbrechung, die Gabe einer aufgeschlossenen Diagnose und eines sicheren Urteils bewiesen. Man wird dieses Buch, das man jedem gebildeten Leser in die Hand geben kann und das doch aller kritischen Prüfung der Sache nach standhalten wird, sehr hoch einschätzen dürfen. Es weicht keiner heute drängenden Frage aus und verfällt doch nirgends in eine sensationelle Behandlung. Es hält in maßvoller Weise Kontakt mit der aktuellen Literatur. Es wird in seiner Nüchternheit nicht nur dem Seelsorger eine Hilfe sein können, sondern man wird dem Buche auch eine weite Verbreitung in der Öffentlichkeit wünschen dürfen.

Beiden Bänden ist ein ausführliches Sachregister beigegeben.

Wolfgang Trillhaas im Informationsblatt, Hamburg (Sept. 75)

**Neuerscheinung:**

REGIN PRENTER

# Schöpfung und Erlösung

Dogmatik

Aus dem Dänischen von Chr. Boehncke-Sjöberg

Band I: Prolegomena. Die Lehre von der Schöpfung

1958. 280 Seiten, biegs. Pappbd. 14.50 DM

Band II: Die Lehre von der Erlösung

erscheint im Sommer 1959

Prenters theologische Gelehrsamkeit, seine Fähigkeit, selbständig und kritisch zu denken, seine Abneigung dagegen, die Urteile anderer zu übernehmen (ohne daß er nun unbedingt immer etwas sagen will), geben ihm wie wenigen die Voraussetzungen dafür, eine zusammenfassende Darstellung des christlichen Glaubens auf evangelisch-lutherischer Grundlage zu bieten.

Wie soll man diese Arbeit charakterisieren? Sie ist vor allem *biblisch* ausgerichtet. Prenter weiß, daß in einer Dogmatik das Verhältnis zur exegetischen Forschung eine äußerst wichtige und zugleich sehr schwierige Sache ist. Es geht ihm darum, die Bibel in ihrem historischen Zusammenhang zu lesen und die verborgene Einheit in ihrer bunten Mannigfaltigkeit aufzuweisen: eine Deutung, die durch das prophetische und apostolische Wort gegeben wird. Die «in ihrer äußerlichen Unansehnlichkeit im gewöhnlichen Geschichtsablauf» verborgene Offenbarungsgeschichte wird uns als Gottes Erlösungsgeschichte mit der Menschheit verkündigt und wendet sich so an den Glauben.

Das führt schon zum zweiten Gesichtspunkt der Prenterschen Dogmatik, dem *kerygmatischen*. Die Dogmatik soll eine Hilfe für die Verkündigung von Gottes Heilshandeln sein. Sie weist gleichzeitig zurück auf die Schrift und vorwärts auf die Verkündigung im Heute. Da das «Dogma» für Prenter nicht eine zeitlose Wahrheit, sondern eine lebendige Einsicht in Gottes Erlösungswerk bedeutet, kann auch die Dogmatik nicht eine logische, systematische Entfaltung eines Prinzips sein, sondern muß ebenso offen, aktuell und un abgeschlossen sein wie das Schriftstudium und die Verkündigung.

Prenters Dogmatik ist *kirchlich*. Die Kirche ist für ihn das Gottesvolk des neuen Bundes mitten in der Welt. In dieser Kirche ist die

Dogmatik zuhause — nicht, um sie zu schulmeistern, sondern um ihr zu helfen, das zu sein, zu dem sie bestimmt ist. Um der wirklichen Kirche willen muß die dogmatische Arbeit zuzeiten allerdings auch gängiger Meinung und Art stark entgegnetreten.

Prenter isoliert sich nicht von denen, die anders als er und seine Kirche denken, sondern kommt mit ihnen ins Gespräch. Darum ist seine Dogmatik *ökumenisch*. Er will dieses Gespräch allerdings nicht ins Blaue hinein führen. Man muß zuerst wissen, was man selbst sagen will, und *darüber* versucht man sich in der Dogmatik klar zu werden. Prenter untersucht nicht nur, wo es zu einem fruchtbaren Gespräch zwischen der lutherischen und anderen Kirchen kommen kann, sondern wendet sich auch den «Fraktionen» in seiner eigenen Kirche zu. Hier ist es die Aufgabe der Dogmatik, sie vor Erstarrung zu bewahren und «die evangelische Christenheit zu einem persönlichen und kritischen reformatorischen Christentum zu rufen».

Als letztes Kennzeichen sei die *Aktualität* genannt. Mir scheint z. B., daß Prenter das Verhältnis zwischen *Philosophie* und Dogmatik, die ewig junge Frage nach Vernunft und Offenbarung trotz aller Kürze klar, kritisch und positiv bestimmt hat. Hier findet eine wirkliche Begegnung zwischen Metaphysik und Dogmatik statt. Mit Spannung erwartet man die Auseinandersetzung mit Jaspers, die sich hier ankündigt. Im *theologischen* Meinungsstreit ist besonders Prenters Auseinandersetzung mit Bultmann aktuell. Auch das Problem der Volkskirche greift er auf. Möchte dieses Buch auf viele Jahre für Theologiestudenten, Pfarrer und andere, die theologischen Fragen nachgehen, ein dogmatisches Lesebuch sein zu kritischer, positiver Erwägung und Vertiefung!

Nach Prof. K. E. Skydsgaards Besprechung der dänischen Ausgabe

VANDENHOECK & RUPRECHT IN GÖTTINGEN UND ZÜRICH

# Neuerscheinungen

**Christoph  
Blumhardt**

**Christus in der Welt**  
Briefe an Richard Wilhelm  
Lwd. 258 S. ca. Fr. 16.85  
Blumhardts Blicke in Kirche und Mission sind derart revolutionär, daß sie großes Aufsehen erregen werden.

**Hendrik Kraemer**

**Die Kommunikation des christlichen Glaubens**  
105 S. Fr. 8.10  
Praktische Wegleitung zur Ausrüstung der Kirche für Ihre Sendung in der Welt

**Jacques Ellul**

**Leben als moderner Mensch**  
116 S. ca. Fr. 8.85  
Der bekannte Jurist, Professor in Bordeaux, zeigt packend, wie man als moderner Mensch und als Christ zugleich heute leben kann

**Paul Neidhart**

**Jugendpsychologie**  
2. neubearb. Aufl. ca. 184 S. ca. Fr. 6.75  
Eine Einführung für Erzieher, Jugendleiter, Fürsorger etc.

**Hans Joachim  
Kraus**

**Das Volk Gottes im Alten Testament**  
80 S. Fr. 5.—  
Ein wichtiges Votum des Hamburger Alttestamentlers

**Walter Neidhart**

**Disziplinschwierigkeiten im kirchlichen Unterricht**  
96 S. Fr. 4.80

**Dorothee Hoch**

**Gott liebt die Welt**  
128 S. Fr. 6.05  
Versuch einer neuen Schau von Kirche und Welt, Pfarrer und Laien

**Heinz Dietrich  
Wendland**

**Der Dienst der Kirche**  
als gottesdienstliche Gemeinde und als weltliche Christenheit  
28 S. Fr. 1.45

**Margrit Studer**

**Am Lebensabend**  
72 S. Fr. 3.95  
Tagebuch einer alten Frau

**Hans Heinrich  
Brunner**

**Briefe an Jürg**  
Von der Aktualität des biblischen Glaubens  
ca. 108 S. ca. Fr. 4.70

**Rudolf Bohren**

**Außer-in-nach der Ehe**  
56 S. Fr. 4.70  
Vorträge über Ledigsein, Ehestand, Scheidung und Witwenstand

**ZWINGLI VERLAG ZÜRICH** 

Bezugnehmend auf die Anmerkung von Gotthold Müller, Graz, in  
«Theologische Zeitschrift» der Universität Basel, Jahrg. 14, Heft 3,  
verweisen wir auf das Buch von

**Prof. D. W. Michaelis** «Versöhnung des Alls»

oktav, 198 Seiten, kartoniert, Fr. 7.—

VERLAG SILOAH GÜMLIGEN/BERN

Die monumentalste Quellensammlung  
auf dem Gebiet der Kirchen- und Dogmengeschichte.

**Ernst Staehelin**

o. Prof. für Kirchen- und Dogmengeschichte an der Universität Basel

### **Die Verkündigung des Reiches Gottes in der Kirche Jesu Christi**

*Zeugnisse aus allen Jahrhunderten und allen Konfessionen*

*Vierter Band: Zeugnisse vom Anfang des 16. bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts  
520 Seiten, Leinen Fr. 40.40, DM 39.—*

Der vierte Band des Werkes beginnt mit den apokalyptischen Erwartungen, die zum Teil Christoph Kolumbus zur Entdeckung Amerikas getrieben, und endet mit den apokalyptischen Andeutungen eines russischen Mönchs, die den Grund zum Sendungsbewußtsein Rußlands gelegt haben. Dazwischen hören wir vom Ringen eines Erasmus von Rotterdam um das innerweltliche Reich Christi, vernehmen die mannigfachen Stimmen aus der von Martin Luther entfachten Reformation bis hin zu Johann Matthäus Meyfart, dem Dichter des Liedes «Jerusalem, du hochgebaute Stadt», und werden bekannt gemacht mit dem, was die Väter der reformierten Kirche und ihre Nachfahren bis zu dem schottischen Mathematiker John Napier und dem Arminianer Simon Episcopijs über die Heilsgeschichte Gottes und ihre Vollendung geglaubt und gedacht haben. Auch die anglikanische Kirche und der in ihr aufbrechende Puritanismus mit seinen sowohl auf das «Reich der Heiligen» als auf John Bunyans «Pilgerreise» hinweisenden Tendenzen kommen eindrucklich zu Wort. Besonders zahlreich und mannigfaltig erklingen dann aber auch die Stimmen der «radikalen Reformen», diejenigen der Spiritualisten und der Täufer, eines Sebastian Frank, eines Michael Servet, eines David Joris bis hin zu Valentin Weigel und Jakob Böhme. So zeigt uns auch dieser Band ein zwar wenig beachtetes, aber im Hintergrunde um so wirksameres Stück der Geschichte der Menschheit.

Verlag Friedrich Reinhardt AG., Basel